

Online-Vorlesungsplan
Wintersemester 2020/21
(kommentiert)

Stand: 09.09.2020 („Curriculum 4“)

Ort: www

Datum	Referent	Ort	Thema
28.10.2020			
09.15 – 10.45 Uhr	Hr. Bockwisch/ Hr. Dr. Cohen	Duisburg	Cannabiskonsum – ein schadenstiftendes Verhalten
11.00 – 12.30 Uhr	Hr. Dr. Reymann	Dortmund	Opiatabhängigkeit und Opiatsubstitution
13.30 – 15.00 Uhr	Hr. Prof. Dr. Schäfer	Essen	S3-Leitlinie alkoholbezogene Störungen
18.11.2020			
09.15 – 10.45 Uhr	Hr. Hirsekorn/ Hr. Dr. Krauß	Dortmund	Vermittlung von Entspannungsverfahren: Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung und hypnotherapeutische Interventionen
11.00 – 12.30 Uhr	Hr. Dr. Veith/ Hr. Dr. Krauß	Dortmund	VT-Methoden: Operante Methoden
13.30 – 15.00 Uhr	Hr. Dr. Veith / Hr. Dr. Krauß	Dortmund	VT-Methoden: Kognitive Methoden
13.01.2021.2020			
09.15 – 10.45 Uhr	Fr. Dr. Pfütze / Hr. Prof. Dr. Juckel	Bochum	VT-Methoden: Euthyme Methoden
11.00 – 12.30 Uhr	Fr. Dr. Krüger-Özgürdal / Hr. Prof. Dr. Juckel	Bochum	VT-Imaginationsmethoden (Ausgewählte Verfahren, Indikationen, Kontraindikationen)
13.30 – 15.00 Uhr	Fr. Tiedemann / Hr. Dr. Krauß	Dortmund	VT-Methoden: Konfrontationsverfahren

Koordination des Curriculums:
 Dr. med. K. Hoffmann
 LWL-Universitätsklinikum Bochum
 Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
 Präventivmedizin der Ruhr-Universität Bochum
 Tel. 0234 – 5077 1105
 Fax 0234 – 5077 1109

Sekretariat des WVR:
 Frau Binkel
 Sekretariat Dr. med. Harald Krauß
 Marien Hospital Dortmund
 Gablonzstr. 9, 44225 Dortmund
 Tel. 0231 – 7750 45501
 Fax 0231 – 7750 45509

28.10.2020 09:15 Uhr

Cannabiskonsum – ein schadenstiftendes Verhalten

Herr Bockwisch
Herr Dr. Cohen
Helios Klinikum, Duisburg

Kaum eine Substanz hat eine derartig dynamische Entwicklung genommen wie Cannabis. Zunächst willkommene Modedroge, dann die Entdeckung der Biologie ihrer hirneigenen Rezeptoren, dann das Induktionsrisiko für schizophrene Episoden und nun zunehmende Akzeptanz in ausgesuchten therapeutischen Feldern. Der Beitrag liefert schlaglichtartig eine Übersicht über die relevanten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Wendepunkte in der Bewertung der Substanz hinsichtlich des Begriffs der Abhängigkeit und die Klippen in der Behandlung.

28.10.2020 11:00 Uhr
Opiatabhängigkeit und Opiatsubstitution

Herr Dr. Reymann
LWL Klinik Dortmund

Opiatabhängigkeit führt nicht nur zur seelischen, sondern auch zu einer schweren körperlichen Abhängigkeit. Das körperliche Entzugssyndrom drängt die Abhängigen zu erneutem Konsum, zu selbstgefährdenden und oft auch zu kriminellen Handlungen. Neben der Entzugsbehandlung und abstinenzsichernden Behandlungsformaten kommt Ansätzen der harm-reduction und der Substitution hier besondere Bedeutung zu. Letztere ist besonders wirksam zur Verminderung des Suchtdrucks, zur Reduktion der Beschaffungskriminalität, zur Vermeidung weiterer Infektionserkrankungen und nicht selten auch zur umfassenden Reintegration. Die zur Substitution hierfür zugelassenen Medikamente, die wesentlichen Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) sowie der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung (BtMVV) werden vorgestellt. Eine Kasuistik rundet die Vorstellung ab.

Miller WR, Rollnick S: Motivierende Gesprächsführung. 3. Auflage des Standardwerkes in
Deutsch. Lambertus. 2015

Nolting HD, Follmann A, Alfert A: ASTO-Handbuch- Qualitätssicherung in der ambulanten
Substitutionstherapie Opiatabhängiger, Ärztekammer WL 2005

28.10.2020 13:30 Uhr

S3-Leitlinie alkoholbezogene Störungen

Prof. Dr. med. Martin Schäfer

Kliniken Essen-Mitte, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Suchtmedizin

Alkoholkonsum zählt zu den wichtigsten vermeidbaren Gesundheitsrisiken. Er ist verantwortlich für zahlreiche körperliche, psychische und soziale Folgeschäden, die das Leben eines Betroffenen erheblich beeinträchtigen und zu enormen sozioökonomischen Kosten führen können. In der Bevölkerung werden alkoholbezogene Störungen oft noch nicht als behandlungsbedürftig betrachtet. In der medizinischen Versorgung werden sie häufig nicht erkannt, falsch diagnostiziert und folglich nicht adäquat behandelt. Um diese Situation zu verbessern, wurde die vorliegende S3-Leitlinie „Alkohol“ im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) entwickelt. Die aktuellen Empfehlungen zu Diagnose, Screening und Behandlung von alkoholbezogenen Störungen werden zusammenfassend dargestellt und diskutiert.

- 1 S3-Leitlinie Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen. Mann, Karl, Hoch, Eva, Batra, Anil (Hrsg.). Springer Verlag 2016. eBook ISBN 978-3-662-47086-2; DOI 10.1007/978-3-662-47086-2; Softcover ISBN 978-3-662-47085-5
- 1 AWMF Leitlinie Alkoholbezogene Störungen: Screening, Diagnose und Behandlung. Registernummer 076 – 001. <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/076-001.html>

18.11.2020 09:15

VT- Methoden: Achtsamkeit und Akzeptanz

Frau Dr. Tophof
Herr Dr. Krauß
Marien Hospital, Dortmund

Achtsamkeit hat sich über die vergangenen 2500 Jahre aus der buddhistischen Tradition entwickelt und ist „das Herz“ der Buddhistischen Meditation.

Achtsamkeit ist Kraft ihrer Wurzeln non-intentional und entfaltet ihre Wirkung gerade in der tief bejahenden Akzeptanz der Dinge, in ihrem schlichten So-sein. Beim „Wunder der Achtsamkeit“ nehmen wir den umherstreifenden, frei assoziierenden Geist selbst in die Beobachtung, kreierte unser Gehirn eine höhere Warte – eine Art „meta-cognitive awareness“ von der aus gelassen dem eiteln Treiben der je eigenen Emotionen, Nöte und Lüste zugesehen werden kann.

Man könnte „Achtsamkeit“ als die Basis aller psychotherapeutischen Methoden ansehen, weil die reflexive Beobachtung der eigenen kognitiv-emotionalen Prozesse die *conditio sine qua non* jedweder therapeutischer Veränderung ist.

18.11.2020 11:00

VT-Methoden: Operante Methoden

Herr Dr. Veith
Herr Dr. Krauß
Marien Hospital, Dortmund

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Verhaltenstherapie war das operante Lernmodell nach Skinner, wonach die Art der Konsequenz auf ein Verhalten dessen Auftrittswahrscheinlichkeit beeinflusst. Hieraus entwickelten sich therapeutische Konzepte der positiven und negativen Verstärkung, um ein Zielverhalten aufbauen zu können. Diese Konzepte gingen ein in die Entwicklung von token-Programmen, haben Bedeutung in der sozialen Verstärkung in der therapeutischen Beziehung und bei der Therapie von Menschen mit Intelligenzminderung.

Literatur :

Fliegel et al: Operante Methoden. In: Fliegel et al: Verhaltenstherapeutische Standardmethoden, Beltz-Verlag

A. Maercker: Operante Verfahren. In: J. Magraf: Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Springer Verlag

18.11.2020 13:30

VT-Methoden: Kognitive Methoden

Herr Dr. Veith
Herr Dr. Krauß
Marien Hospital, Dortmund

Kognitive Verfahren sind in der verhaltenstherapeutischen Behandlung bei störungsorientierten Ansätzen von großer Bedeutung. Ausgehend von rational-emotiven Verfahren nach Ellis und kognitiv-verhaltenstherapeutischen Verfahren nach Beck werden kognitive Verfahren insbesondere bei depressiven Störungen, aber auch bei Zwangsstörungen, Angsterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen bis hin zu psychotischen Erkrankungen angewendet. Im Seminar werden ausgehend von philosophischen Grundlagen und zentralen Annahmen kognitive Verfahren vorgestellt und das Vorgehen bei der praktischen Umsetzung vermittelt.

Literatur:

Aaron T. Beck et al: Kognitive Therapie der Depression, Beltz Verlag

Stavemann H. H., KVT-Praxis: Strategien und Leitfäden für die kognitive Verhaltenstherapie

De Jong-Meyer, R.: Kognitive Verfahren nach Beck und Ellis. In J. Magraf: Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Springer Verlag

13.01.2021 09:15

VT-Methoden: Euthyme Methoden

Frau Dr. Pfützte
Herr Prof. Dr. Juckel
LWL Klinik, Bochum

Es werden verschiedene Befunde und Theorien vorgestellt, die erklären, warum Patienten in einer Therapie darin unterstützt werden sollten, ihren Gefühlszustand positiv zu beeinflussen. Wie dies genau geschehen kann, wird durch die Vorstellung eines Genusstrainings gezeigt. (45 min)

13.01.2021 11:00

VT-Methoden: Imaginationsmethoden

Frau Krüger-Özgürdal
Herr Prof. Dr. Juckel
LWL Klinik, Bochum

- Abstract wird nachgereicht

13.01.2021 13:30

VT-Methoden: Konfrontationsverfahren

Frau Alder-Lies
Herr Dr. Krauß
Marien Hospital, Dortmund

Konfrontationsverfahren stellen eine effektive Methode in der Behandlung von Angsterkrankungen dar. Sie werden insbesondere in der Therapie von Phobien, aber beispielsweise auch in der Behandlung von Zwangsstörungen angewandt. Expositionen, die zunächst therapeutisch begleitet, später auch selbstständig von den Betroffenen durchgeführt werden, beruhen auf der direkten Auseinandersetzung mit dem angstauslösenden Reiz. Die Angstsituation wird dabei so lange aufgesucht, bis nur noch eine geringe oder gar keine Angst mehr spürbar ist. Neben der Vermittlung der praktischen Umsetzung dieser Methode, werden auch weitere Einsatzmöglichkeiten von Konfrontationsverfahren, beispielsweise in der Körperbildarbeit, kurz skizziert.

Literatur:

Hoffmann, Hofmann: Expositionen bei Ängsten und Zwängen. Praxishandbuch. Beltz Verlag, 2004.
Schneider, Margraf: Agoraphobie und Panikstörung. Fortschritte der Psychotherapie. Hogrefe Verlag, 1998.
Emmelkamp, van Oppen: Zwangsstörungen. Fortschritte der Psychotherapie. Hogrefe Verlag, 2000.